

an den Bischof von Torcello und den Patriarchen von Grado werden abgedruckt.

204. Im Programm des Humboldt-Gymnasiums zu Berlin Ostern 1890 (n. 58) veröffentlicht R. Röhricht: kleine Studien zur Geschichte der Kreuzzüge. S. 9 wird der Inhalt der päpstlichen Kreuzzugsbullen besprochen, S. 11 und 15 werden die Quellen für die Kreuzzüge Ludwigs IX. zusammengestellt.

205. In den Sitzungsberichten der Berliner Akademie 1890, IX, S. 161 ff. behandelt W. Wattenbach die bisher unbekannten, aber culturhistorisch recht interessanten Briefe des Canonicus Guido von Bazoches, der in der zweiten Hälfte des 12. Jhs. Cantor zu Châlons war, 1190 aber den Kreuzzug Philipp Augusts mitgemacht hat. Sie sind in einer Luxemburger Hs. überliefert, und wir freuen uns, weitere Mittheilungen aus denselben in einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift in Aussicht stellen zu können.

206. Eine sehr wichtige Publication sind die 'Mittheilungen aus dem vaticanischen Archiv', herausgegeben von der Wiener Akademie (Wien, Tempsky 1889), deren erster von F. Kaltenbrunner bearbeiteter Band 780 grossentheils päpstliche Urkunden zur Reichsgeschichte unter Rudolf I. und Albrecht I. theils vollständig abdruckt, theils regestiert. Zahlreichen Stücken sind ausführliche und sorgfältige Erläuterungen des Herausgebers beigegeben.

207. Ueber die Kladdenbände des 14. Jhs. im vaticanischen Archiv handelt J. Donabaum in einem lehrreichen Aufsatz in den Mitth. d. Instituts f. österr. Geschichtsf. XI, 101 ff., dem ein schönes Facsimile aus einem Conceptbande Innocenz VI. beigegeben ist. Irrig ist es aber, wenn S. 105 die auf der Rückseite der Concepte sich regelmässig findende Sigle R, auf welche stets der Name des Grossators im Vocativ folgt, nach dem Vorgange Werunskys mit 'rescribere' gedeutet wird; die unzweifelhaft richtige Auflösung 'recipe' hätte Donabaum aus meiner Urkundenlehre I, 761 N. 4 ersehen können.

208. In den Mitth. des Instituts f. österr. Geschichtsforsch. XI, 128 ff. bespricht Scheffer-Boichorst ausführlich die Schrift Friedrichs über die Konstantinische Schenkung, deren von seiner eigenen Untersuchung abweichende Ergebnisse er durchaus ablehnt. — Ebenda S. 119 ff. giebt derselbe einen Nachtrag zu seiner Abhandlung über die Schenkung der Gräfin Mathilde an den h. Stuhl, in welchem er ausführt, dass die Nichterwähnung dieser Schenkung in der Sammlung des Cardinals Deusdedit nicht dagegen zeugt, dass sie bereits unter Gregor VII. erfolgt sei.